

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den "Lannen"



Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Bezugspr.: Monatl. 3.00, d. Woch. 1.20, einj. 12.00, 3. J. Beförd.-Geb. 3.00, 6. J. Zustellungsgeb.; d. Ag. Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Letzt-
A 1.00 einj. 20 J. Austrägergeb.; Einzel. 10 J. Bei Nichterscheinen der Zeit. inf. höh. Gewalt millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachlaß nach Preisliste.
ab. Vertriebskör. befreit sein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Lannenblatt. / Fernruf 921. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 165

Altensteig, Samstag, den 18. Juli 1936

58. Jahrgang

Oesterreichischer Heimatschutz begrüßt das Abkommen mit Deutschland

Wien, 17. Juli. Wie die Pressestelle des österreichischen Heimatschutzes mitteilt, fand unter dem Vorsitz des Bundesführers Starhemberg am 15. und 16. Juli in Wien eine Tagung des Führerrats des österreichischen Heimatschutzes statt. Ueber die politische Lage Europas ebenso wie über die Probleme der Innenpolitik Oesterreichs erstattete Bundesführer Starhemberg ein eingehendes Referat, dem sich eine gründliche Erörterung aller politischen Fragen angeschlossen, wobei das kürzlich zwischen der österreichischen Regierung und der Regierung des Deutschen Reiches abgeschlossene Uebereinkommen Gegenstand einer ganz besonders eingehenden Aussprache war.

Als Ergebnis der Aussprache wird als einmütige und der Aufhebung aller Anwesenheiten entsprechende Stellungnahme u. a. hervorgehoben:

Als erste und aktivistische Kampfbewegung gegen den Bolschewismus auf österreichischem Boden entstanden und zur vaterländischen Erneuerungsbewegung herangewachsen, begrüßt es der Oesterreichische Heimatschutz, daß das zwischen der österreichischen Regierung und der Regierung des Deutschen Reiches abgeschlossene Uebereinkommen einem vom Oesterreichischen Heimatschutz stets bedauerten unnatürlichen und ungesunden Zustand ein Ende bereitet. Ganz besonders begrüßt der Oesterreichische Heimatschutz, daß er dadurch in die Lage versetzt wird, im Sinne seiner ursprünglichen Sendung wiederum alle Kräfte uneingeschränkt der Bekämpfung der bolschewistischen Bestrebungen widmen zu können. Aus den bekannten Ereignissen und Vorgängen in verschiedenen Ländern Europas zeigt sich in erschreckender Klarheit das planmäßige Vordringen des Bolschewismus und die eindeutige Gefahr, ganz Europa zu bolschewisieren. Der Oesterreichische Heimatschutz ist von der Ueberzeugung erfüllt, daß die energische Bekämpfung dieser Weltgefahr ein Gebot der Stunde ist.

Eine Dreierbesprechung in London

zwischen 21. und 26. Juli vor der eigentlichen Locarno-Konferenz

Paris, 17. Juli. Nach langem diplomatischem Hin und Her haben sich Frankreich, England und Belgien dahin geeinigt, an Stelle der Brüsseler Logarnokonferenz eine vorbereitende Ministerbesprechung in London abzuhalten. Der Quai d'Orsay macht heute abend noch einige Vorbehalte und behauptet, diese Ministerbesprechung sei noch nicht offiziell und endgültig beschlossen. Immerhin gibt er zu, daß sie „höchstwahrscheinlich“ stattfinden werde. Das Datum steht noch nicht genau fest, aber auf jeden Fall wird die Zusammenkunft zwischen dem 21. und dem 26. Juli liegen. Der 21. Juli ist der Tag des belgischen Nationalfestes, und am 26. Juli reist König Eduard VIII. nach Frankreich, um an der Einweihung eines Kriegerdenkmals für die gefallenen Gardejäger in Vimy teilzunehmen. Wahrscheinlich wird die Besprechung zwei Tage in Anspruch nehmen. Der Ministerpräsident Léon Blum und der Außenminister Delbos werden für Frankreich daran teilnehmen.

Nach dem Wunsch Englands soll in London nur eine neue Konferenz vorbereitet werden, und zwar eine Fünfmächte-Konferenz zwischen Deutschland und Italien, die voraussichtlich im September in Brüssel stattfinden dürfte. Der Quai d'Orsay fügt hinzu, daß die französische Regierung eine „bedeutende Initiative zur Befriedung Europas“ schon auf der Londoner Ministerzusammenkunft ergreifen werde. Frankreich werde alle Kraft dafür einsetzen, daß die schwebenden Streitfragen in Europa freimütig durchgesprochen und womöglich bereinigt würden. Es habe den lebhaften Wunsch, der Brüsseler Fünfmächtekonferenz zu einem positiven Ergebnis zu verhelfen.

normalisiert werden sollen, könnte das nutzlose diplomatische Geplänkel endlich bei Seite gelassen werden. Um zu einer abschließenden Zusammenkunft und zu greifbaren Ergebnissen zu kommen, müsse man geistig bereit sein und dementsprechend die Vorbehalte gegen die Gleichberechtigung aufgeben.

Pariser Blätter zur Locarno-Frage

Wünscht Frankreich eine Konferenz unter Hinzuziehung Sowjetrußlands?

Paris, 17. Juli. Obwohl man in Paris mit der Haltung der englischen Regierung in der Frage der geplanten Dreier-Konferenz in Brüssel oder Boulogne für Mer nicht zufrieden ist, versucht man, gute Miene zum bösen Spiel zu machen und schließt sich, wenn auch nur zögernd, der englischen Forderung an, wonach die Zusammenkunft nur einen vorbereitenden Charakter haben und gewissermaßen als Einführung für eine spätere Konferenz dienen soll, deren Rahmen noch nicht festgelegt ist, an der jedoch auf alle Fälle Deutschland und Italien teilnehmen sollen.

Der Außenpolitiker des „Echo de Paris“, Vertinaz, weist darauf hin, daß das englische Kabinett die Verhandlungen mit Deutschland nicht als gescheitert betrachte, sondern im Gegenteil neue Schritte unternehmen wolle, um Deutschland wieder an den Verhandlungstisch zu führen. Man dürfe hoffen, daß die kommende Konferenz in einem so weiten Rahmen als möglich stattfinden werde. Denn eine ausgedehnte Locarno-Konferenz würde nur dann Sinn haben, wenn es sich darum handele, das internationale Gezeck in der ehemals entmilitarisierten Rheinlandzone wieder herzustellen. Da in dieser Frage das Spiel aber verloren sei, sei es besser, den gesamten deutschen Fragekomplex sowohl im Osten (!) wie im Westen zu behandeln.

Die außenpolitische Mitarbeiterin des „Oeuvre“ stellt mit unerbittlichem Verger fest, daß England zwar bereit sei, an einer Dreier-Konferenz teilzunehmen, daß aber Frankreich der englischen Abneigung Rechnung tragen müsse, sich augenblicklich im Gegensatz zu Deutschland zu stellen. Anstatt die ärgerliche Vergangenheit zu prüfen, um daraus politische Schlussfolgerungen zu ziehen, werde man in Brüssel nach Möglichkeiten suchen, Italien und Deutschland an den Verhandlungstisch zu führen. Was die französische Regierung aber nicht wünsche, sei eine Konferenz zu fünf. Französischerseits wünsche man vielmehr eine noch mehr erweiterte Konferenz, denn die zu behandelnden Fragen gingen über den Rahmen Locarnos hinaus. Es handle sich um das gesamte europäische System, denn Deutschland und Italien würden sicherlich die Frage einer Reform des Völkerbundes aufwerfen, und dies genüge allein, um die Anwesenheit Sowjetrußlands notwendig zu machen (!).

Der „Figaro“ stellt fest, daß die englische Regierung im Grunde genommen nicht von ihrem bisherigen Standpunkt abweichen werde, d. h. daß sie sich nach wie vor von einer Dreier-Konferenz nichts anderes verspreche, als eine Feststellung der Uebereinstimmung zwischen Paris, Brüssel und London über die Notwendigkeit einer Zusammenarbeit mit Deutschland.

Italienische Kritik an den Londoner Dreierbesprechungen

Rom, 17. Juli. Das Kompromiß, mit dem England, wenn auch nur widerwillig, auf die französischen Forderungen einer Dreierbesprechung eingegangen bereit ist, findet in der italienischen Presse eine recht skeptische Aufnahme. Man anerkennt zwar, daß England den französischen Wünschen zur Bildung eines Defensivbündnisses aus dem Weg gehen und mit einem gewissen realpolitischen Sinn zu einer Fünferkonferenz einschließlich Deutschlands und Italiens kommen will. Man ist aber andererseits der Ansicht, daß mit den unzeitgemäßen, der französischen Politik und den neuen Besprechungen zugrunde liegenden Methoden nur neues Mißtrauen und neue Verschärfung der Meinungsverschiedenheiten erreicht werde.

So bezeichnet es „Tribuna“ als sehr fraglich, ob auf diese Art das Problem der französisch-deutschen Beziehungen, das für beide Länder wie für Europa von lebenswichtiger Bedeutung sei, einer wirklichen Lösung zugeführt werden könne. Wenn die Beziehungen zwischen Paris und Berlin durch eine Verständigung

und Sanktionspolitik erweisen. Sie würde außerdem noch viel gefährlicher sein. Während die englische Regierung Frankreich und seine Verbündeten umschmeichelt habe, habe sie Italien und Deutschland mißtrauisch und herausfordernd behandelt. Der durchschnittliche Engländer lehne eine Berührung mit dem Bolschewismus in irgend einer Form oder in irgend einem Lande ab. Jede Politik, die dieses gewaltige Uebel außer acht lasse, sei unheilvoll, während eine tatsächliche Verschmelzung mit bolschewistischen Ländern nur als ein Selbstmordversuch bezeichnet werden könne. Es sei unleugbar, daß in Deutschland und Italien diktatorische Regierungen geschaffen worden seien, weil der Bolschewismus in diesen Ländern einen gefährlichen Umfang erreicht hätte. Hitler und Mussolini mühten daher als Vorläufer der westeuropäischen Zivilisation begrüßt werden. Wenn Hitler nicht gewesen wäre, dann würden sich die Grenzen des Sowjetstaates heute am Rhein befinden. Indem sich Frankreich mit Rußland und mit der Tschchoslowakei verbündet habe, habe es in Europa in der Gestalt des Bolschewismus eine große Gefahr für sich selbst und für jedes andere Land entsetzt. Wenn England gezwungen sein würde, sich mit irgend einem Lande zu verbünden, dann mühten es zum mindesten diejenigen sein, die den Bolschewismus bekämpfen, nämlich Deutschland, Italien und Japan.

Sie sind stets auf dem Laufenden

wenn Sie die Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Lannen“ lesen, die in schneller und übersichtlicher Weise über alles Wissenswertes berichtet.

Außenpolitische Erklärungen Titulescus

Bukarest, 17. Juli. In einer Unterredung, die der rumänische Außenminister Titulescu einem Vertreter des „Universul“ gewährte, äußerte er sich über verschiedene außenpolitische Fragen.

Der rumänische Außenminister betonte zunächst, daß die Sicherheit Rumäniens nicht ausschließlich auf dem Völkerbundspakt beruhen könne. Sie stütze sich vielmehr neben diesem Pakt auch auf eine Reihe besonderer Bündnisverträge, die eine notwendige Ergänzung des Völkerbundspaktes bildeten. Zur Frage einer Völkerbundsreform äußerte sich Titulescu unter deutlicher Betonung seines bekannten ablehnenden Standpunktes, wobei er seinen unentwegten Glauben an die Genfer Einrichtung hervorhob.

Titulescu wandte sich sodann den rumänisch-sowjetrußischen Beziehungen zu. Die rumänische Politik gegenüber Sowjetrußland sei, so führte er aus, von der Notwendigkeit geleitet, in gutem Einvernehmen mit einem Nachbarlande zu leben, das 170 Millionen Einwohner habe. Obwohl er keineswegs kommunistischen Ideen huldige, sei er doch der Auffassung, daß eine außenpolitische Annäherung an die Sowjetunion, die ihrerseits mit den Verbündeten Rumäniens verbündet sei, das beste Mittel darstelle, den bereits vorhandenen Bündnisverträgen in voller Wirksamkeit zu verhelfen. Der rumänische Außenminister betonte weiter, daß er niemals einen Beitrittsvertrag mit Sowjetrußland abgeschlossen oder die Verpflichtung übernommen habe, Sowjettruppen durch rumänisches Gebiet marschieren zu lassen. Eine derartige Verpflichtung sei, so erklärte er, nicht einmal Gegenstand von Verhandlungen gewesen.

Aber auch mit Deutschland und Italien wünsche Rumänien in Freundschaft zu leben. In erster Linie wende sich jedoch die rumänische Freundschaft den Staaten der Kleinen und der Balkan-Entente, Frankreich, Großbritannien und Polen zu. Titulescu unterstrich zum Schluß noch die besondere Herzlichkeit der französisch-rumänischen Beziehungen, die nicht nur durch die gemeinsamen Interessen und die Verwandtschaft der Rasse, sondern auch durch die gemeinsamen Bemühungen zur Organisation des Friedens begründet seien.

Hitler und Mussolini die Vorkämpfer der westeuropäischen Zivilisation

London, 17. Juli. „Daily Telegraph“ veröffentlicht an hervorragender Stelle die Aufschrift von Kapitänleutnant Warden Chilcott, der auf die wachsende Gefahr des Bolschewismus hinweist. England müsse sich sofort entscheiden, ob es sich mit dem Bolschewismus einigen wolle, um eine Einbreitung Deutschlands zu erzielen, oder ob es entschlossen und Kompromißlos gegen den Bolschewismus, die „Inferne Gefahr“ für die westeuropäische Zivilisation, in die Schranken treten wolle. Die von Regierungsvertretern angebotene Politik einer gegen die Mittelmächte gerichteten Anlehnung an Frankreich und Sowjetrußland würde sich als ebenso erniedrigend wie die Abstrüpfung

Verstaatlichung der französischen Rüstungsindustrie

Erklärung des Kriegsministers

Paris, 17. Juli. Der Gesetzentwurf über die Nationalisierung der französischen Rüstungsindustrie ist in seiner Gesamtheit von der Kammer mit 484 gegen 55 Stimmen angenommen worden.

Der Berichterstatter hatte in der Kammer vorher lediglich noch angekündigt, daß die Regierung auf der Annahme des Gesetzes bestche, da sie sich desselben in Genf bei der Völkerbundsitzung im September bedienen wolle.

Kriegsminister Daladier verteidigte in längeren Ausführungen die Gesetzesvorlage, indem er geltend machte, daß ihr gleichzeitig moralische Interessen und solche der Landesverteidigung zugrunde liegen. Im Verlaufe seiner Ausführungen wies Daladier darauf hin, daß das neue Gesetz ausländischen Firmen unterlagen werde. Kriegsmaterial in Frankreich herzustellen. Das wäre das einzige Mittel, gewissen Mißbräuchen ein Ende zu machen. Ausländische Aufträge ohne die ausdrückliche Genehmigung des französischen Staates dürften nicht mehr zugelassen werden. Der Kriegsminister trat weiter den Bedenken entgegen, daß durch das neue Gesetz gewisse ausländische Aufträge der französischen Industrie verloren gehen könnten. Die französische Staatsindustrie sei genügend ausgebaut, um diese Aufträge auszuführen.



Das versuchte Attentat

Zum Anschlag auf König Eduard

London, 17. Juli. Nach einem Bericht soll der Täter von dem Umstehenden niedergeworfen worden sein, bevor er von seiner Waffe Gebrauch machen konnte. Im Sturz sei der Revolver aus seiner Hand auf die Straße gefallen, wo ihn ein Polizist aufgenommen habe. Der ganze Zwischenfall sei in wenigen Sekunden vorüber gewesen. Während des Handgemenges habe sich der König einige Augenblicke umgesehen. Die ihm folgenden berittlenen Gardebataillon hatten in diesem Augenblick begonnen, auszuschnürräumen, als ob sie den König hätten bedecken wollen. Doch habe hierfür keine Notwendigkeit bestanden. Der Mann sei von der Polizei abgeführt worden, bevor sich die meisten Zuschauer darüber klar gewesen seien, was eigentlich geschehen wäre. Ein anderer Augenzeuge beobachtete, wie ein berittener Polizist vom Pferd sprang und sich auf den Täter stürzte, der buchstäblich über die Köpfe der auf dem Bürgersteig stehenden Menschenmenge hinweggehoben wurde.

Die in einem Teil der Auslandspresse verbreiteten Meldungen, wonach zwei oder drei Personen im Zusammenhang mit dem Anschlag verhaftet sein sollen, entsprechen nicht den Tatsachen.

Aus allen Teilen Großbritanniens trafen Boten nach London ein, in denen die Freude über das Mißlingen des Anschlags auf König Eduard zum Ausdruck kommt. Auch aus zahlreichen ausländischen Staaten wurden dem König Glückwünsche übermittelt. In den Morgenblättern wird besonders auch das Telegramm des Führers an König Eduard hervorgehoben. In der kanadischen Provinz Ontario sind für den kommenden Sonntag Dankgottesdienste in sämtlichen Kirchen anberaumt worden.

Die Berichte über den mißglückten Anschlag füllen die Spalten der Morgenpresse. In allen Verichten wird die Kaltblütigkeit hervorgehoben, mit der König Eduard trotz des Zwischenfalls seine Truppeninspektion beendete. Die erste, die ihn zu der glücklichen Überwindung der Gefahr beglückwünschte, war die Königin-Mutter, die ihn nach der Rückkehr im Buckingham-Palast empfing. Am Nachmittag begab sich der König zum Golfplatz nach Coombe-Hill. Der Verteidiger des Täters, ein Rechtsanwalt namens Kernstein, erklärte im Auftrage seines Klienten, daß er seinen Mordmord vorgehabt habe. Bei der Untersuchung soll Pressefotografen zufolge festgestellt worden sein, daß die im Abzuge befindliche Revolverkammer nicht geladen gewesen sei, während die übrigen geladen waren.

Wie „Daily Express“ meldet, ist der Täter Mc Mahon ein Ire, der in Glasgow beheimatet ist. Sein eigentlicher Name ist Jerome Hannigan. Er bezeichnet sich als Sozialreformer und soll sich an dem Propagandafeldzug der Multimillionärin van der Eist gegen die Todesstrafe beteiligt haben. Sein Bruder ist katholischer Priester in Dublin.

Arbeitstagung des Reichsverbandes der deutschen Presse

Berlin, 17. Juli. Am 16. und 17. Juli fand im Haus der Deutschen Presse eine Arbeitstagung des Reichsverbandes der Deutschen Presse statt, an der die Leiter und Geschäftsführer der Landesverbände und die Mitglieder des Beirates teilnahmen.

Die Tagung wurde vom Leiter des Reichsverbandes der Deutschen Presse, Hauptgeschäftsführer Wilhelm Weiß, eröffnet. Er behandelte u. a. die Nachwuchstrage für die deutsche Presse. Er gab einen Ausbildungsplan bekannt, der die Grundlagen für die Einkleidung der Schriftleiter in Ausbildung und ihre weitere Berufsschulung bildet. Er machte in diesem Zusammenhang die Mitteilung von der Einrichtung der Aufnahmeauschüsse bei den Landesverbänden, von denen künftig jeder Berufsanwärter geprüft wird, bevor er seine endgültige Zulassung als Schriftleiter erhält. Besonderer Wert müsse bei der Annahme der Volontäre künftig auf den Nachweis einer hinreichenden Allgemeinbildung gelegt werden. Eine gründliche Kenntnis der deutschen Geschichte sowie des politischen Kampfes der nationalsozialistischen Bewegung, bilden die Voraussetzungen für jede Art beruflicher Betätigung eines deutschen Schriftleiters. Am Nachmittag sprach im Rahmen dieser Arbeitstagung der Stabsleiter des Reichsverbandes für die Presse, Rechtsanwalt Kienhart. Er erörterte den Begriff der Arbeitsgemeinschaft aller an der Gestaltung der deutschen Presse mitwirkenden Menschen. Er machte dabei im einzelnen Darlegungen über die organisatorische Arbeit, die auf verlegerischem Gebiet seit der Machtübernahme geleistet worden ist. Insbesondere unterrichtete er die Anwesenden von den wirtschaftlichen Veränderungen, die auf Grund der Anordnung des Präsidenten der Reichspressekammer vom 24. Mai 1935 im deutschen Zeitungsweesen vor sich gegangen sind.

Im Anschluß an diese Ausführungen sprach der Pressesekretär der Reichsregierung, Staatssekretär Junst, über die Pressepolitik des nationalsozialistischen Staates. Seine Darlegungen waren getragen von dem warmherzigen Interesse an einem erfolgreichen Neuaufbau des deutschen Pressewesens. In seinen Worten vereinigte sich die Erfahrung des alten und bewährten Journalisten mit dem sicheren Blick für die staatspolitischen Notwendigkeiten der neuen Zeit.

Die Anarchie in Spanien

Gil Robles klagt an

Madrid, 17. Juli. Die spanische Regierung hat nunmehr die Veröffentlichung der kürzlich in der Sitzung des Ständigen Landtagsausschusses gehaltenen Rede des Führers der katholischen Volksaktion, Gil Robles, genehmigt. Gil Robles wandte sich zunächst gegen eine Verlängerung des Alarmzustandes, da dieser in der Hand einer unfähigen Regierung keinen Sinn habe. Hat der Ausnahmezustand die Anarchie, den moralischen und materiellen Ruin Spaniens verhindert? Die Antwort gibt folgende Statistik:

In den letzten 27 Tagen sind zehn Kirchen in Brand gesteckt, 21 Kirchen ermorde, 224 Menschen teilweise schwer verletzt, 74 Bomben und 58 andere Explosivkörper gelegt, 15 Generalkreise und 129 Teilkreise erklärt worden.

Weder das Lebensrecht des Bürgers, noch das Vereinsrecht, noch die Freiheit der Arbeit, noch die Unverletzlichkeit des Heims werde von dieser Regierung auch nur im entferntesten gewährleistet. Für jeden neuen Fehler, den die Regierung mache, müsse

der Faschismus haften. Die Faschisten, die bei der letzten Wahl nur einige tausend Stimmen erhalten hätten, würden bei einer Neuwahl eine überwältigende Mehrheit bekommen, da das Volk an der Geschicklichkeit der Demokratie zu zweifeln beginne.

Gil Robles ging dann auf die Ermordung Calvo Sotelos ein und wies zunächst die Vermutung zurück, daß es sich um einen politischen Racheakt für einen wenige Stunden vorher erschossenen marxistischen Polizeioffizier handeln könne. Die Tat sei vielmehr von langer Hand vorbereitet gewesen, und die Regierung treffe die schwerste kriminelle, moralische und politische Verantwortung, weil sie von der Gefahr, die Sotelo drohte, keine Notiz genommen habe, bis sich die Drohungen schließlich in der Nacht zum Montag verwirklichten. Besonders die Tatsache, daß die Hüter der öffentlichen Ordnung selbst die Tat begangen hätten, zeuge von dem dunklen Spiel, das in Kreisen der politischen Führung des Landes getrieben worden sei.

Wortlich schloß Gil Robles, an die Regierungsglieder gewandt: „Ihr könnt Euch im Parlament ein Vertrauensvotum erteilen lassen. Das befreit euch aber nicht von dem Blute Calvo Sotelos, das an euch klebt und euer ganzes Regierungssystem befeuert. Ein Abgrund trennt das Volk von der Farce des Parlaments. Der Tag wird kommen, da sich die von euch gepredigte Gewalt gegen euch selbst wendet!“

Beileid Görings

Berlin, 17. Juli. Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe Generaloberst Göring hat anlässlich des Fliegetodes des Inspektors der Luftverteidigung Generalmajor Orlicy-Dreszler dem Generalinspekteur der polnischen Armee General Kobs-Smitly seine aufrichtige Teilnahme übermittelt. Ferner hat das Reichsministerium dem polnischen Kriegsminister das Beileid der deutschen Luftwaffe zum Ausdruck gebracht. In der Trauerfeier für Generalmajor Orlicy-Dreszler am 20. Juli in Gdingen werden zwei Offiziere der deutschen Luftwaffe teilnehmen.

Südafrikanische Olympia-Kämpfer im Ehrenmal

Berlin, 17. Juli. Die Olympiamannschaft der Südafrikanischen Union begab sich am Freitag nachmittag zu einer Ehrung der deutschen Gefallenen des Weltkrieges in das Ehrenmal Unter den Linden. Die Mannschaft war begleitet vom südafrikanischen Gesandten Prof. Dr. Sie, dem Kommandanten des Olympischen Dorfes, Oberleutnant Freiherr von und zu Gisa und dem Platzmajor. Der Führer der Mannschaft Inglis, legte einen mächtigen Kranz von Eichen und Chrysanthemem mit einer großen Schleife in den südafrikanischen Farben nieder. Nach kurzen Minuten ehrfürchtigen Schweigens verließ die Mannschaft wieder das Ehrenmal.

Die Landung des „E. Hindenburg“

Frankfurt a. M., 17. Juli. Das Luftschiff „Hindenburg“, das am Freitag vormittag auf seiner Rückfahrt von Nordamerika über seinem Heimathafen erschien, kreuzte wegen der Bodenwärme bis gegen Abend über der Stadt Frankfurt und seiner Umgebung, um dann um 18.05 Uhr auf dem Flug- und Luftschiffhafen Rhein-Main glatt zu landen.

Fast um dieselbe Zeit trafen auf dem Flugplatz 12 englische Sportmaschinen ein. Die englischen Sportflieger kamen auf Einladung der Stadt Frankfurt am Main. Sie wurden im Frankfurter Römer durch den Oberbürgermeister der Stadt herzlich willkommen geheißen.

Die Auflösung der Feuerkreuzler

Paris, 17. Juli. Der Staatsrat hat sich mit der von der Feuerkreuzerbewegung gegen ihre Auflösung eingeleiteten Berufung beschäftigt. Während die Auflösung der eigentlichen Verbände der Feuerkreuzler selbst und der Jungfeuerkreuzler, die den Namen Nationale Freiwillige tragen, als zu Recht bestehend bestätigt wird, ist dem Antrag auf vorläufige Aussetzung der Auflösungsverordnung gegen die Sozial- und Fürsorgeabteilung der Feuerkreuzler insoweit stattgegeben worden, als die Durchführung der Auflösung sonst 21.000 Kinder ihres Aufenthalts in einer Ferienkolonie berauben, eine Arbeitslosenvermittlungsstelle schmelzen und eine ärztliche Hilfe an Bedürftige zur Einstellung ihrer Arbeit zwingen würde.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Erster deutscher Heilpflanzen-Kongress. Die Reichsgemeinschaft für Heilpflanzenkunde und Heilpflanzenbeschaffung veranstaltet vom 1. bis 5. September in München den ersten deutschen Heilpflanzen-Kongress. Gleichzeitig wird der Internationale Verband zur Förderung der Heilpflanzen-gewinnung eine Hauptauschuss-Sitzung abhalten.

Verbot politischer Uniformen in England? Die Morning-Post meldet, daß die Regierung infolge der zunehmenden Jubelgegnerschaft, der englischen Faschisten gelegentliche Maßnahmen für ein Verbot politischer Uniformen erwäge.

Aufhebung des Belagerungszustandes in Tokio. Durch kaiserlichen Befehl wurde der Belagerungszustand aufgehoben. Für die Sicherheit und Ordnung in der Hauptstadt ist ganz die ordentliche Polizei und die Gendarmerie verantwortlich.

Guter Gang der Berliner Polizei. Dem Wohnungseinkbruchdezernat der Berliner Kriminalpolizei ist dieser Tage ein neuer großer Schlag gegen die Berliner Unterwelt gelungen. Nach langwierigen Ermittlungen konnte jetzt eine achtköpfige gemeingefährliche Einbrecher- und Fehlerbande unschädlich gemacht werden, die schon seit Monaten planmäßig in allen Stadtteilen Wohnungseinbrüche verübte, um dann die umfangreiche Beute durch Hehler zu Geld zu machen.

Bismarcks Leibgendarm. Aus Berlin wird gemeldet: Der 1844 im Dorf Altramm bei Kolberg geborene Gendarmereiwachmeister August Wilhelm, seinerzeit der „Leibgendarmerie“ des Fürsten Bismarck in Friedrichsruh, feierte mit seiner Gattin das Fest der diamantenen Hochzeit. Der 72-jährige Gendarm ist der letzte Ueberlebende aus der näheren Umgebung des alten Reichsoberkammerherrns, an den er sich sehr gut erinnern kann.

Aus Stadt und Land

Allensteig, den 18. Juli 1936.

Antliches. Stationskommandant Wiesenfarth in Schorndorf, früher in Allensteig, wurde in den Ruhestand versetzt.

Ernannt wurden die Lehrer Eugen Armbruster in Baiersbronn-Mittelaltal und Jakob Sehbürger in Neubulach zu Hauptlehrern.

Tanzspiel im Gasthof zum „Grünen Baum“. In dem Bestreben, seinen Gästen stets neue und anregende Unterhaltung zu bieten, hat Herr Kappler für seinen Gasthof die Tanzschau Claire Crissen zu einem Tanzspiel verpflichtet. Diese Tanzschau wurde nach Berichten anderer Städte überall mit großem Beifall aufgenommen und dürfte sich auch hier eines großen Zuspruchs erfreuen. Alles nähere siehe Inserat.

Der Urlaub unserer „RdF“-Gäste aus dem Gau Dilsdorf nähert sich seinem Ende; morgen früh 7.18 Uhr wird die Heimreise angetreten. — Wenn sich auch das Wetter nicht immer von der freundlichsten Seite zeigte, so hatten die Urlauber dennoch Gelegenheit, die nähere und weitere Umgebung des Schwarzwaldes kennen zu lernen, teils durch Wanderungen und teils durch Autofahrten. Alle aber waren entzückt von dem Gesehenen und trennen sich nur ungern von der rasch liebgewonnenen Gegend und vom Allensteig. — Der offizielle Abschied findet heute abend im Saal des „Grünen Baum“ statt unter Mitwirkung der Kreisapelle und des Musikvereins.

Die Ernt' ist nah, es winkt der Halm dem Schnitter in das Feld. Während man drunten im württembergischen Unterland fast überall schon den Roggen schneidet und auch den zweiten Futterchnitt, hauptsächlich Kleeheu, in die Scheunen fñhrt, hat man auch im Ragolder Kreis mit der Ernte den Anfang gemacht. In Ebhausen, Sulz am Sa und Pfondorf hat man schon die ersten Erntewagen, teils unter feierlicher Begleitung, eingefñhrt. Leider liegt das Getreide vielfach am Boden und zwar sieht man in allen Landesteilen die gleiche Erscheinung. Aber es ist trotzdem eine reiche Ernte zu erwarten.

Gedenkfeier am letzten Schultag. Der Kultminister hat angeordnet, daß am letzten Schultag vor den Ferien in sämtlichen Schulen während des Unterrichts der 150. Wiederkehr des Todestages Friedrichs des Großen (17. August) gedacht wird.

Förderung des Baues von Eigenheimen für ländliche Handwerker und Arbeiter und von Heuerlingswohnungen. Der Herr Reichs- und Preussische Arbeitsminister hat dem Land Württemberg zur Förderung des Baues von Eigenheimen für ländliche Handwerker und Arbeiter und von Heuerlingswohnungen einen Betrag von 400.000 RM. in Aussicht gestellt. Die hierfür geltenden Bestimmungen hat die Landeskreditanstalt in ihrem Wertblatt Nr. 6 vom 15. Juli 1936 bekanntgegeben und dabei Näheres über das Verfahren veröffentlicht. Die Wertblätter gehen dieser Tage den Oberämtern, Gemeinden und sonstigen beteiligten Stellen zu. — Da durch die Schaffung von Landarbeitern und Heuerlingswohnungen die Festhaltung geeigneter Arbeitskräfte auf dem Land im Interesse der Sicherung der Ernährungsgrundlage des deutschen Volkes in möglichst großem Umfang erreicht werden soll, werden die in Betracht kommenden Bevölkerungskreise, die Behörden und Parteien auf diese Bestimmungen besonders aufmerksam gemacht und Bewerber aufgefordert, sich zur Unterrichtung an ihre Bürgermeister zu wenden.

Ebhausen, 17. Juli. (Verkauf.) Bei dem am Mittwochabend stattgefundenen Verkauf der Grundstücke des verstorbenen R. Schill gingen die Steinwiesen in den Besitz von Gg. Hartmann und Konrad Köhler, die Zinnwiese in den Besitz von R. Döller, die Wacker am Feldher an Hermann Widmaier, Gärtner, und der Acker am Stuhlberg an Gg. Dengler über. Das Wohnhaus steht noch zum Verkauf offen.

Freudenstadt, 18. Juli. (Ein verdienstvoller Auslandsdeutscher.) Seinen 65. Geburtstag feiert morgen in weiter Ferne ein heimattreuer Freudenstädter, Dr. med. Hermann Kaupp in Barcelona (Spanien). Der Jubilar, als Sohn des vom Kniebis stammenden, 1887 verstorbenen einstigen Freudenstädter Oberamtsarztes, Dr. Wilhelm Kaupp, hier geboren, übte seinen Beruf als praktischer, viel gesuchter und in hohem Ansehen stehender Arzt seit mehreren Jahrzehnten in Spaniens bedeutendster und reichster Industriestadt, Barcelona aus. Dort hat sich unser Landsmann insbesondere als Vorstandsmitglied des Deutschen Schulvereins die allergrößten Verdienste um das Deutschstum erworben. Dr. Kaupp, der seit 1911 — also nur 25 Jahre — an der Spitze des genannten Vereines steht, in erster Linie ist es zu danken, daß die im Jahr 1904 als Volksschule gegründete Deutsche Schule in Barcelona sich nunmehr zu einer Oberrealschule entwickelt hat, an welchem die Reifeprüfung erstmals vor sechs Jahren unter dem Vorsitz eines Reichskommissars (Ministerialrat Dr. Vöfler aus Stuttgart) von neun Schülern mit Erfolg abgelegt werden konnte. Wie sehr die Deutsche Schule in Barcelona den dortigen Verhältnissen entspricht und wie hoch angesehen sie besonders in spanischen und anderen ausländischen Kreisen ist, kann daraus entnommen werden, daß z. B. die Schülerzahl im Vereins- und Schuljahr 1933/34 rund 860 betrug, die 20 Nationen angehörten. Die Schule ist längst über den einfachen Rahmen einer Bildungs- und Erziehungsanstalt hinausgewachsen. Sie ist nicht nur eine Bildungsanstalt für die dortigen Kinder, sondern ein politisches Propagandamittel für Deutschland und ein völkerverbindendes Instrument geworden. Dies insbesondere dadurch, weil an der Schule auch deutsche Sprachkurse für erwachsene Spanier abgehalten werden, deren Zahl häufig mehrere Hundert beträgt. Die großen Verdienste unseres Freudenstädter Landsmannes hat man an den zuständigen Stellen längst erkannt. So hat Dr. Kaupp z. B. 1929 von der Reichsregierung die Rote Kreuz-Medaille für seine opferwillige Tätigkeit erhalten, außerdem wurde er in Anerkennung seiner Verdienste von der Universität Tübingen zum Ehrensenator ernannt.

Neuenbürg, 17. Juli. (Ordentliche Sitzung des Kreistags.) Unter Vorsitz von Landrat Kempf und in Anwesenheit von Kreisleiter Böpple fand am Montagnachmittag von 2 Uhr ab im Rathaus die ordentliche alljährliche Sitzung des Kreistages statt. Dabei wurde vom Kreistags-Vorsitzenden ein erschöpfender Jahresbericht gegeben, dem wir folgen-



des entnommen: Die Finanzlage des Kreisverbandes ist geordnet. Die Senkung des Schuldenstandes des Kreisverbandes ist nachdrücklich weitergeführt worden. Von größter Bedeutung war in dieser Richtung die Entschädigung des Reichsministers der Finanzen im März d. J., die ausgewerteten Kriegsmobilisationsausgaben durch vorzeitige Barauszahlung abzuschließen unter der Bedingung, daß der Erstattungsbeitrag zur Schuldenentlastung verwendet wird. Durch die Annahme dieses Angebots war der Kreisverband in der Lage und genötigt, erneut eine außerordentliche Schuldenentlastung von über 70 000 RM. zu tätigen, so daß der Schuldenstand des Kreisverbandes, der auf 31. 3. 1935 noch 677 000 RM. betrug, auf 31. 3. 1936 auf 575 000 RM. verringert werden konnte. Schwäbische Schulden bestehen keine. Die Straßenaufwendungen sind infolge der Neuordnung, trotzdem eine Reihe wichtiger früherer Kreisstraßen zu Landstraßen erster Ordnung erklärt worden sind, nicht geringer, sondern größer geworden. Die 4 Kilometer lange neu erbaute Sirede-Kotenhol ist im Hochsommer 1935 fertiggestellt und dem öffentlichen Verkehr übergeben worden. Mit Wirkung vom 1. August 1935 ist die Strecke zur Landstraße zweiter Ordnung erklärt. Zur Zeit wird die Teuerung der Neubauschulden durchgehend. Beteiligt ist der Kreisverband Neuenbürg schließlich an der Kleinenzstraße, deren letzter Bauabschnitt IV Ende 1935 im wesentlichen fertiggestellt und vor einigen Monaten dem öffentlichen Verkehr übergeben werden konnte. — Bei der Kreisparafasse hat der keine Zuwachs an Neueinlagen über 300 000 RM. betragen, so daß die Summe der Spareinlagen auf 21. Dezember 1935 7 273 000 RM. betrug; am gleichen Tag war der Bestand an Sparrenten 14 900. Der Jahresumsatz der Kreisparafasse belief sich im Geschäftsjahr 1935 auf 65,7 Millionen RM., im Vorjahr auf 59,9 Millionen RM. Die Höhe der Kreisverbandsumlage war im Haushaltsplan 1935 auf 320 000 RM. festgesetzt; nach Regelung der finanziellen Auseinandersetzung zwischen den alten und neuen Trägern der Straßenbaulast und nach dem sich die Sachlage vollständig geändert hat, muß die Umlage für 1935 von 320 000 auf 350 000 RM. erhöht werden. Der Haushaltsplan des Kreisverbandes für das Rechnungsjahr 1936 sieht an Einnahmen 327 250 RM., an Ausgaben 684 721 RM., was so daß ein Abmangel von 357 471 RM. herauskommt. Derselbe soll durch eine Umlage von 340 000 RM. und durch Verwendung verfügbarer Restmittel im Restbetrage von 27 471 RM. gedeckt werden. Das Technische Landesamt legte den Kreisverbänden die Uebernahme der Kosten für das Ausschlagen der Gräben, das Reinigen der Dohlen und die Andringung und Unterhaltung der Sicherheitsmittel auch für die Landstraßen zweiter Ordnung nahe. Der Kreistag entsprach dieser Anregung und übernimmt die Kosten auf den Kreisverband. — Der Kreistag unterbrach seine Sitzung, um die vor kurzem vollendete Kleinenzstraße zu besichtigen und um nach Gompelshausen zu fahren, wo die Neufassung des Einzugsprungs beauftragt und dem Gasthof zum „Einzugsprung“ ein Besuch abgelegt wurde. Der Bürgermeister von Gompelshausen nahm Veranlassung, den Kreistag in Gompelshausen herzlich zu begrüßen. Einheimische Kräfte sorgten für eine glänzende Unterhaltung der Gäste. — Nach Wiedereröffnung des Kreistages berichtete der Vorsitzende über die Vorgeschichte des Entstehens der Kleinenzstraße, sowie über die langwierigen Verhandlungen mit den Anliegergemeinden und mit den beteiligten Kreisen Calw, Nagold und Freudenstadt. Ganz abgesehen von der forstwirtschaftlichen Bedeutung dieser Straße durch ein Gebiet mit ungeheurer Waldreichtum ist nunmehr eine Landschaft im nördlichen Schwarzwald erschlossen, die an Schönheit überlegen ist. Außerdem ging ein jahrzehntelanger Wunsch in Erfüllung, nämlich die Verbindung des Weltbades Wildbad mit Freudenstadt durch eine einzigartige Höhenstraße. Die Kosten für dieselbe beliefen sich auf rund 1 219 000 RM. Bei der Erstellung der Straße sind etwa 110 000 Arbeitstageswerte geleistet worden. Mit besonderer Genugtuung stellte der Landrat fest, daß die Kleinenzstraße kaum nach ihrer Fertigstellung schon zur Reichstraße erklärt worden ist. Den Anliegergemeinden und den beteiligten Kreisverbänden erwachsen infolgedessen keinerlei Unterhaltungskosten mehr.

Tübingen, 17. Juli. (Hochschullehrer entpflichtet.) Wegen Erreichung der Altersgrenze ist Professor Dr. rer. nat. Karl Rommert, Ordinarius für Mathematik an der Universität Tübingen, von seinen amtlichen Verpflichtungen entbunden worden.

Stuttgart, 17. Juli. (Tragik.) Im Stadigarten wurde dieser Tage ein Gärtner von einem während des starken Sturmes abstürzenden Ast getroffen und schwer verletzt. Er ist nun im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. Parze und SA. beklagen in dem Verstorbenen — es handelt sich um den SA-Truppführer Werner Drauz — einen Kämpfer und treuen Kameraden, der sich um die Ortsgruppe Gablenberg und um seinen Sturm große Verdienste erworben hat.

Ostlandfahrt der Schwäbischen HJ. Die bereits angekündigte Großfahrt von 1000 Schwäbischen HJ-Verbindungen und Pimpfen nach Ostpreußen und Danzig, die aus verkehrstechnischen Gründen auf 11. bis 25. August verschoben werden mußte, führt in das Gebiet der Masuren und an die Kesselgrenze. In Heim- und Dorfgemeinschaftsabenden werden die Fahrtgruppen mit der Grenzland-HJ-Jugend wirkliche Kameradschaft erleben. Wie bei den Freizeittagern, wird selbstverständlich bei der Ostlandfahrt auf gesundheitliche Betreuung der Teilnehmer besonderer Wert gelegt werden.

Frau Gustloff. Frau Gustloff, die Witwe des ermordeten Landesgruppenleiters der NSDAP in der Schweiz, Wilhelm Gustloff, bejahte dieser Tage zusammen mit ihrer Mutter das Deutsche Ausland-Institut. Der Leiter des DAJ, Dr. Gjak, begrüßte sie auch im Namen des Vorsitzenden, Oberbürgermeister Dr. Strölin, und wies darauf hin, daß das Andenken an Wilhelm Gustloff in der Stadt Stuttgart in hohen Ehren gehalten werde. Frau Gustloff besand sich auf der Reise von der Schweiz nach Schwerin, wo sie die Leitung eines Heims für auslanddeutsche Kinder übernehmen wird.

Verfuche mit neuen Ballonen. Von Professor Regener vom Physikalischen Institut der Technischen Hochschule Stuttgart werden in diesen Tagen wieder Luftballons mit neuen Ballonen verschiedener Größe aus cellonphanartigem Material gemacht. Es handelt sich bei diesen Verfuchen um Ausprobung der besten Form des Ballons, der günstigsten Füllung mit Wasserstoff u. ä. An den Ballonen hängt an langen weissen Bändern meist nur eine Bremse und ein Höhenmesser. Der heute aufgestiegene Ballon, der in der hellen Sonne wie ein Spiegel glänzte, bot ein eigenartiges Bild.

Fuchs mordet 50 Hühner. In der Nacht auf Donnerstag ist ein Fuchs in den Hühnerhof der Milchkuranstalt Haidle in Hedslingen eingedrungen und hat dort etwa 50 Hühner abgemordet. Der Schaden ist beträchtlich, weil es sich um junge Zuchtgehäuser handelt.

Grafenberg, OA. Rürtingen, 17. Juli. (Verkehrsunfall.) Am Donnerstag ereignete sich hier ein folgenschwerer Verkehrsunfall. Ein von Reisingen kommender Motorradfahrer stieß in der Kurve auf ein entgegenkommendes Stuttgarter Lieferauto. Der Motorradfahrer erlitt neben gefährlichen Verletzungen eine Gehirnerschütterung. Sein Bruder wurde ebenfalls schwer verletzt.

Pommertsweiler, OA. Kalen, 17. Juli. (Erbhofeingang.) Am Freitag früh wurde der Erbhof des Eugen Jarian ein Raub der Flammen. Das Feuer brach morgens aus und breitete sich trotz des raschen Eingreifens der Feuerwehren von Pommertsweiler und Adelmansfelden über sämtliche Gebäulichkeiten aus. Dem Großfeuer fielen Bohnhaus, Stall und Scheuer zum Opfer; sie sind vollständig niedergebrannt. Das Feuer griff so rasch um sich, daß die Bewohner nur das nackte Leben retten konnten.

Ellwangen, 17. Juli. (Weinid.) Vor dem Schwurgericht Ellwangen hatte sich der 24 Jahre alte ledige Josef Baumwoll von Wälsentalwegen wegen Meineids in einem Unterhaltungsprozess zu verantworten. Der in vollem Umfang geständige Angeklagte wurde zu einem Jahr und fünf Monaten Zuchthaus und zwei Jahren Ehrverlust verurteilt und für dauernd unfähig erklärt, einen Zeugniseid oder Sachverständigeneid zu leisten.

Laupheim, 17. Juli. (21 Diebstähle aufgeklärt.) In letzter Zeit wurde die Bevölkerung von Diebstählen und Umgebung durch wiederholte Diebstähle in Unruhe versetzt. Die Diebe hatten es hauptsächlich auf Geld abgesehen. Auch in Laupheim waren die gleichen Täter am Werk, wobei ihnen eine wertvolle Uhr in die Hände fiel, die aber wieder beigebracht werden konnte. Den Bemühungen der Beamten des Landjägerskommandos Laupheim ist es jetzt gelungen, die Täter in der Person des 17-jährigen Stephan Liebhardt und des gleichaltrigen Josef Lauer, beide von Achstetten, zu ermitteln und dingfest zu machen.

Niedlingen, 17. Juli. (Unfall.) Am Donnerstag nachmittag fuhr der Bäckermaschinenlehrling Josef Weber aus Ellwangen, Kreis Leutkirch, der hier in der Lehre stand, mit seinem Fahrrad. In der Nähe des Kleintierärztlichen Anwesens überholte ihn ein Kleinlastwagen des Niedlinger Lastwagenunternehmers B. Der Junge wurde vom Kotflügel gestreift und auf die Straße geschleudert. Neben einem Bruch des Rückgrats wurden dem Unglücklichen auch Herz und Lunge verletzt. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Vom Bodensee, 17. Juli. (Motorboot „Allgäu“.) Am Mittwoch wurde in Lindau das Doppelstrahben-Dieselmotorboot „Allgäu“ der Deutschen Reichsbahn nach einem umfangreichen Umbau wieder in Dienst gestellt. Der Umbau bezweckte nicht etwa eine Verbesserung der an sich vorzüglichen Fahreigenschaften des 1929 erbauten Schiffes, sondern in erster Linie eine Vermehrung der freien und bedeckten Plätze von etwa 1200 auf 1500.

Serlingen, OA. Leonberg, 17. Juli. (Vorzeitiges Abspringen.) Am Dienstag sprang beim Bahnhof Feuerbach die 20 Jahre alte Tochter des seit zehn Jahren gelähmten Karl Höfchels von hier von einem fahrenden Straßenbahnwagen ab. Das Mädchen kam dabei zu Fall und wurde vom Anhänger überfahren. Mit schweren Verletzungen wurde die Verunglückte ins Krankenhaus verbracht. Dort ist sie ihren schweren Verletzungen erlegen.

Marbach a. N., 17. Juli. (Amerikaner-Bejuch.) Am Mittwoch vormittag kam ein Gruppe von etwa 35 Professoren und Lehrern an amerikanischen Colleges u. High Schools in unsere Stadt und besichtigte das Schiller-Nationalmuseum und das Schillerhäuschen.

Winnenden, 17. Juli. (Zusammenstoß — Ein Toter.) Am Donnerstag fuhr der Automechaniker Pfeleberer von Hertmannsweiler mit Motorrad und Reitwagen nach Winnenden. Bei den ersten Häusern der Stadt überholte er ein Pferdewerksrad, als gleichzeitig ein Motorrad ihm entgegenkam, wodurch sich ein Zusammenstoß ereignete, bei dem Pfeleberer vom Rad geworfen wurde und einen schweren Schädelbruch erlitt. Der Verunglückte wurde in das Krankenhaus Waidlingen überführt und ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen.

Die Kraftfahrzeugversicherung

Die Fachgruppe Kraftfahrzeuge und Kraftfahrzeugbedarf und der Reichsfachverband des Kraftfahrzeug-Handels und -Gewerbes haben ihren Geschäftsbericht für 1934/35 herausgebracht, in dem auch eine Marktanalyse enthalten ist. Sie geht davon aus, daß der Führer vor einiger Zeit dem Wunsch entsprach, der deutsche Kraftwagenbestand möge auf drei bis vier Millionen Stück kommen. Zur Zeit liegt er zwischen 800 000 und 1 000 000 Stück. Das Institut für Konjunkturforschung kommt zu dem Ergebnis, daß bei den Selbständigen eine Abjammöglichkeit von etwa 1 550 000 Personenkraftwagen, bei den Nichtselbständigen von rund 602 000 noch gegeben ist. Das würde, wenn diese Schätzung nicht doch etwas zu optimistisch sein sollte, nach dem derzeitigen Einkommensstande eine Vermehrung der Personenkraftwagen auf mehr als 2 Millionen zulassen, eine Zahl, die dann allerdings auch das Verkehrsbedürfnis im Ganzen wohl wesentlich ändern würde.

Für eine Motorisierung des Verkehrs in die Breite spielen ja nicht nur die Anschaffungskosten, sondern wahrscheinlich noch mehr die Betriebs- und Unterhaltungskosten des Kraftwagens eine Rolle. Bei ihnen fällt die Anwendung für Versicherungsprämien (Kasko und Haftpflicht) stark ins Gewicht. Sie sind in der letzten Zeit Gegenstand lebhafter Erörterung gewesen. Die in der Tarifgemeinschaft zusammengeschlossenen Versicherungsgesellschaften haben erklärt, eine Prämienhöhung nur vermeiden zu können, wenn eine gewisse Selbstbeteiligung des Versicherten an den Schäden zugestanden würde. Sie haben damit nicht nur in den Reihen der Kraftfahrer lebhaften Widerspruch gefunden, sondern auch in den Kreisen der Versicherungsgesellschaften selbst. Es sind sogar Austritte aus der Tarifgemeinschaft aus diesem Grunde erfolgt. Die Kraftfahrzeuge-Industrie, die an der Frage in hohem Maße interessiert ist, hat eben ihrerseits Vorschläge unterbreitet, die darauf hinauslaufen, daß eine zwangsweise Selbstbeteiligung nur bei festgestelltem Verschulden des Kraftfahrers in Kraft tritt und daß jede freiwillige

Selbstbeteiligung eine entsprechende Prämienermäßigung zur Folge haben soll. Daneben soll für diejenigen, die durch rüchlosvolles und korrektes Fahren Jahre hindurch schonentzweit geblieben sind, wie in England eine entsprechend gestaffelte Prämienentlastung in Kraft treten.

Diese Gedanken gehen hinsichtlich von ... Ueberlegung aus, daß auf die Kraftfahrer erzieherisch eingewirkt werden soll. Das Gleiche tut eine Anordnung des Reichsverkehrsministers, der demjenigen Kraftfahrer, der einen Unfall verursacht, ohne gegen Haftpflicht versichert zu sein, die Entziehung des Führerscheins androht, sofern er nach seinen Vermögensverhältnissen nicht in der Lage ist, den angerichteten Schaden zu decken. Hier wird durch indirekten Druck ein Zwang zur Versicherung ausgeübt. Bekanntlich ist auch die Frage, ob ein gesetzlicher Haftpflichtversicherungszwang eingeführt werden soll, um so eine bessere Verteilung der Risiken zu erreichen, schon diskutiert worden.

Luftschiff „Hindenburg“ über Stuttgart

Stuttgart, 17. Juli. Zur großen Freude aller Stuttgarter erschien am Freitag mittag gegen 15.10 Uhr das Luftschiff „Hindenburg“, aus östlicher Richtung kommend, über der schwäbischen Landeshauptstadt. Das stolze Schiff, das sich im silbernen Glanz seines Gewandes von dem strahlend blauen, wolkenlosen Himmel abhob, glitt in beträchtlicher Höhe — die Schätzungen bewegten sich zwischen 1000 und 1200 Meter — fast geräuschlos dahin. Das Luftschiff zog eine große Schleife über der Stadt und entschwand dann den Blicken in nordöstlicher Richtung. Bekanntlich war LZ „Hindenburg“ um 11.45 Uhr über dem Flug- und Luftschiffhafen Rhein-Main in Frankfurt a. M. eingetroffen, hatte dort Post abgeworfen und sich dann anscheinend auf eine Fahrt über die süddeutschen Gauen begeben, und ist dann abends gegen 17 Uhr in Frankfurt gelandet.

Gerichtssaal

Zuchthaus für den Franziskanerbruder Viktorian

Koblenz, 17. Juli. Der Franziskanerbruder Viktorian, der heute in der Reihe der Sittlichkeitsprozesse gegen die Franziskanerbrüder vor den Richtern stand, versuchte in der Hauptverhandlung, seine früher gemachten Geständnisse zu widerrufen und gab nur einen kleinen Teil seiner Verletzungen zu.

Der Angeklagte stammt aus einer kinderreichen Familie und wurde 1902 in Köln geboren. Nach dem Besuch der Volksschule arbeitete er in verschiedenen Betrieben und wurde im 17. Lebensjahr von einer schweren Krankheit befallen. Im Krankenhaus überredeten ihn die Schwestern, in ein Kloster einzutreten, und mit 19 Jahren landete der Angeklagte als Postulant bei den Franziskanern in Waldbreitbach, wo er den Namen Bruder Viktorian erhielt. Im Jahre 1928 lernte er dann den Bruder Emmeran kennen, der mit ihm unzünftige Beziehungen anknüpfte. Dann geriet der Angeklagte unter den Einfluß des Bruders Linus. Der Angeklagte hat sich jedoch nicht nur mit Ordensbrüdern abgegeben, sondern er verlag sich so weit, daß es jugendliche Zöglinge verführte und sie mißbrauchte. Bruder Viktorian erklärte im Laufe der Verhandlung, daß er immer stärker den Wunsch gehabt habe, aus dem Kloster herauszukommen. Schon 1929 hat er dem Franziskanerbruder Alfons Mittelung gemacht, daß er ohne Frau nicht leben könne und aus dem Kloster heraus wolle. Damals habe der Obere gesagt, dies sei kein Grund, aus dem Kloster zu gehen. Ein Anstaltszögling schilderte die Vorfälle, in denen der Angeklagte sich mit ihm vergangen hat. Zum Schluß erklärte der Zögling: Ich muß dem Gericht noch etwas sagen: Im Wartezimmer haben vorhin die Brüder Linus und Ladislaus mir gedroht, ich solle nur nicht gegen Bruder Viktorian auslagen. Hierauf wird eine strenge Ueberwachung sämtlicher in Haft befindlicher Zeugen im Wartezimmer angeordnet. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen fortgesetzter widernatürlicher Unzucht und wegen Verbrechen gegen Paragraph 174, 1 zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus.

Handel und Verkehr

Wirtschaft

Die Reichsbank Mitte Juli

Die Entlastung der Reichsbank, die in der ersten Woche des Juli ziemlich stark eingelegt hatte, hat sich in der mit dem 15. ds. Mts. abschließenden Berichtswoche nur in wesentlich vermindertem Ausmaß fortgesetzt. Während dem zufließend in der Ultimowoch in Anspruch genommenen Kredit der Notenbank in der ersten Juliwoche bereits 46,6 v. H. zurückgezahlt worden waren, betrug der weitere Abbau der Ultimowoch bis zum 15. ds. Mts. nur noch 8,6 v. H. Damit sind insgesamt 55,2 v. H. ds. Mts. jetzt abgedeckt. Die relativ geringe Entlastung in der Berichtswoche dürfte, abgesehen von dem infolge der Konjunkturbelebungsstetig steigenden Kreditbedarf der Wirtschaft, zum Teil auch auf die Einziehungen auf die neue Reichsanleihe zurückzuführen sein. Der gesamte Zahlungsmittelumsatz stellt sich Mitte Juli auf 6027 Millionen RM. gegen 6150 in der Vorwoche, 5978 im Vormonat und 5682 Millionen RM. am entsprechenden Zeitpunkt des Vorjahres. Die Goldbestände haben um 0,102 auf 72,0 und die Bestände an Deckungsfähigen Devisen um 3,169 auf 5,1 Millionen RM. zugenommen. Der Gesamtbestand an Deckungsmitteln beträgt demnach bei einer Zunahme um 0,271 jetzt 77,1 Millionen RM.

Märkte

Erzeugergroßmärkte vom 16. Juli. Aachdron: Rirschen 36—58, Heidelbeeren 60, Johannisbeeren 24—26, grüne Bohnen 20—26 Pfg. je Kilo. — **Reckenbeuren:** Rirschen 30—60 Pfg. das Kilo. — **Weilheim/Teck:** Rirschen 48—55, Johannisbeeren 30 Pfg. je Kilo. — **Dwen:** Rirschen 50—58 Pfg. das Kilo.

Babische Obstgroßmärkte vom 16. Juli. Böhli: Anfuhr 750 Zentner, Verkauf flott, Markt geräumt. Preise: Himbeeren 58 bis 60, Johannisbeeren 30—32, Stachelbeeren 35—40, Pfirsiche 60—60, Pflaumen blau 50—60, gelb 50—60, Zwetschen 60 bis 65, Tepsel 30—40, Birnen 35—45, Heidelbeeren 42—45, Reineclauden 40—50, Brombeeren 60 Pfg. je Kilo. — **Achern:** Anfuhr 250 Zentner, Verkauf flott, Markt geräumt. Preise: Heidelbeeren 42—45, Johannisbeeren 30—32, Himbeeren 58—60, Stachelbeeren 35—40, Pfirsiche 50—60, Pflaumen blau 50 bis 60, gelb 50—60, Reineclauden 40—50, Zwetschen 60—65, Tepsel 40—40, Birnen 35—45 Pfg. je Kilo.

Olympiade und Weltrekord

Nicht alle Disziplinen werden ausgetragen — Deutschlands Anteil am Weltrekord — Nur wenige Rekorde bei den Wettkämpfen

Von Albert Thimig

Es dürfte bekannt sein, daß bei den Olympischen Spielen durchaus nicht alle Disziplinen, die es gibt, auch ausgetragen werden. Sehen wir uns einmal die heutige Weltrekordliste an, so finden wir in der Leichtathletik für Männer nur 22 Disziplinen, nämlich Laufen über 100, 200, 400, 800, 1500, 5000, zehntausend, Marathonstrecke (42,195 Kilometer), 110 Meter Hürden, 400 Meter Hürden und zwei Staffeln über viermal 100 und viermal 400 Meter. Ferner kommen noch hinzu Kugelstoßen, Diskuswerfen, Speerwerfen, Hammerwerfen, Hochsprung, Weitsprung, Dreisprung, Stabhochsprung und der Zehnkampf. Bei den Frauen gibt es nur noch Wettbewerbe über 100 Meter, 80 Meter Hürden, viermal 100-Meter-Staffel, Diskus- und Speerwerfen und Hochsprung. Die Schwimmer treffen sich über 100 Meter, 400 Meter, 1000 Meter, 200 Meter Brustschwimmen, 100 Meter Rückenschwimmen und in der viermal 200-Meter-Staffel. Die Frauen schwimmen 100 Meter, 400 Meter, 1000 Meter Rücken, 200 Meter Brust und viermal 100-Meter-Staffel. Das ist alles, was in der Weltrekordtabelle sich vorfindet, die natürlich noch viele, viele andere Disziplinen enthält.

In der Weltrekordtabelle, soweit olympische Wettbewerbe in Frage kommen, ist Deutschland bei den Männern nur noch durch Schröder im Diskuswerfen und Sievert im Zehnkampf vertreten, wobei jedoch bemerkt werden muß, daß beide bereits überboten sind. Nur sind die neuen Rekorde (in beiden Fällen Amerikaner) noch nicht offiziell anerkannt, was ja immer einige Zeit dauert. Bei den Frauen halten Frau Engelhard über 80 Meter Hürden und Gisela Mauermayer im Diskuswerfen zwei Rekorde. Im übrigen beherrschen USA, Finnland, England und Japan die Rekordtabelle, abgesehen von dem Kanadier Williams, der den Weltrekord über 100 Meter mit 10,3 als erster aufstellte, eine Zeit, die inzwischen von drei Amerikanern und dem Holländer Berger ebenfalls gelassen wurde. Bei den Schwimmern sind wir in der Tabelle nicht mehr vertreten, wobei interessant sein mag, daß der einkmalig berühmte Schwede Arne Borg immer noch über 1500 Meter mit seiner Fabelzeit von 19,07 Minuten verzeichnet steht, ein Rekord, der bereits neun Jahre steht, ohne unterboten worden zu sein. Besser steht es in der Leichtathletik aus, wo Deutschland von den 20 Rekorde allein 8 hält. Der ständige und rasche Wechsel der Namen in der Weltrekordtabelle innerhalb der letzten Jahre beweist, wie hart die Konkurrenz geworden ist.

Wenn sich 53 Nationen an den Spielen beteiligen, von denen viele einfach deshalb leer ausgehen müssen, weil von 5000 Athleten, die antreten, zwangsläufig nur wenige gewinnen können, dann kann man sich vorstellen, welches gewaltige Sieb diese Spiele selbst für die Besten darstellen. Für die 100 Meter zum Beispiel haben fast 50 Männer gemeldet. Nur drei können eine Medaille erhalten, nur sechs überhaupt gelangen in den Endlauf. Die 50 Gemeldeten aber sind ja bereits zu Hause vielfach gesteuert und bestens ausgeübt. Sie stellen schon eine Elite dar, und doch müssen 47 von ihnen geschlagen nach Hause zurückkehren, vielleicht um die halbe Welt wieder heimzukehren. Es ist wirklich ungeheuer schwer, sich durch eine solche gewaltige Konkurrenz körperlich und seelisch-nerzlich durchzusetzen, noch schwerer dann zu gewinnen, und am schwersten, einen Rekord

anzustellen. Bekanntlich werden bei Olympischen Spielen sehr wenige Weltrekorde aufgestellt, weil die Belastung zu groß ist, weil das Siegen allein ja hier genügt und die Kerzen oft nicht standhalten, darüber hinaus auch noch die Rekordtabelle zu denken.

Letzte Nachrichten

Der offizielle britische Vertreter für den Freizeittongress London, 17. Juli. In Beantwortung der Einladung der deutschen Regierung zur Teilnahme an dem bevorstehenden Weltkongress für Freizeit und Erholung in Hamburg und Berlin hat die britische Regierung zu ihrem offiziellen Vertreter den stellvertretenden Vorsitzenden des Beamerats, Noel Curtis Bennett, ernannt.

Griechenland betrachtet Flottenabmachung mit England als verfallen

Rom, 17. Juli. Dem italienischen Gesandten in Athen ist, wie von zuständiger italienischer Seite mitgeteilt wird, von der griechischen Regierung die amtliche Erklärung abgegeben worden, daß sie die mit England im vergangenen Winter getroffene Flottenabmachung als verfallen betrachtet. Dieser Beschluß der griechischen Regierung ist England noch vor der Bekanntgabe an Italien mitgeteilt worden.

Griechenland in Erwartung des olympischen Fackellaufes

Athen, 18. Juli. Athen ist zur Zeit der Treffpunkt der ausländischen Journalisten, Bildberichterstatler und Rundfunkreporter, die von hier nach Olympia gehen, um beim Start des olympischen Fackellaufes zugegen zu sein. Die schon vor einigen Tagen in Griechenland eingetroffenen deutschen Rundfunk- und Kameramänner haben ihr Quartier in Olympia aufgeschlagen. Die Griechen bereiten alles vor, um in stimmungsvollen Feiern den Start zu begehen. Nicht nur Olympia wird solche Feiern erleben. Die griechische Hauptstadt trifft ebenfalls Vorbereitungen, eine Feier auf der Akropolis, vor dem Parthenon und dem großen marmornen Stadion herzurichten. Hier werden der König und sein Ministerrat zugegen sein. Die Meldung, daß der griechische Thronfolger an der Berliner Olympiade teilnehmen wird, bestätigt sich. — Eine Rundfahrt längs der Strecke des Laufes läßt überall die große Begeisterung erkennen, die von Bauern, wie überhaupt der ganzen Bevölkerung diesem Ereignis entgegengebracht wird.

Schweres Unglück beim Abbruch eines Fabrikshotels Vater und Sohn aus 65 Meter Höhe tödlich abgestürzt

Karlsruhe, 17. Juli. Auf dem Fabrikgelände der Berlin-Karlsruher Industriewerke werden zur Zeit zwei hohe Fabrikshotelsteine abgetragen, die einer Straße weichen müssen. Seit mehreren Tagen wird, nachdem der erste 75 Meter hohe Schlot nahezu abgetragen ist, ein Gerüst in der Innenwand des zweiten Schornsteins aufgebaut. Der Kaminbauer Gerste und sein Sohn führen diese Arbeit aus. Am Freitagmorgen löste sich am Kranz des Schornsteins in etwa 65 Meter Höhe ein großer Mauerstein und zerstückelte bei seinem Sturz die Leiter, auf der Vater und Sohn arbeiteten. Beide wurden in den Kamin schütteleitend hinabgeschleudert. Der Vater war sofort tot, während der Sohn nach wenigen Minuten starb.

Mexiko infolge Streiks ohne Strom

Mexiko-Stadt, 17. Juli. Die Arbeiter und Angestellten der Mexikan Light Power Company sind wegen Lohnfor-



Bekanntmachungen der NSDAP

Partei-Amt mit betreuten Organisationen

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Ortsgruppe Altensteig
Die Urlauber vom Gau Düsselhof fahren Sonntagfrüh 7.15 Uhr in Altensteig ab. Abmarsch auf dem Marktplatz 6.45 Uhr. Ich bitte die Wirte, mit ihren Gästen pünktlich zu erscheinen.
Ortswart Wieland.

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Kreis Rogold
Beitrag: Urlaubsfahrt Nr. 30 an die Dister. Die Teilnehmerkarten für obige Fahrt sind eingetroffen und können auf dem Kreisamt abgeholt werden.
Kreisamt.

NS-Kriegsopferversorgung, Ortsgruppe Ebdhausen
Am Sonntag, den 19. Juli, nachm. 2.30 Uhr findet im Gahaus zur „Sonne“ in Ebdhausen eine Mitglieder-Pflichtversammlung statt. Ortsgruppenleiter Kamerad Kalmbach-Altensteig spricht. Die Stützpunktleiter sind für das vollständige Erscheinen verantwortlich.
Ortsgruppenobmann.

NI., IV., BDM., JM.

Hitler-Jugend Unterbann III/126 Rogold

Die Standortführer haben die Werbung für's Freizeittlager noch einmal gründlich in Angriff zu nehmen. Viele haben bei dieser Angelegenheit nicht die Verantwortung des Hitlerjugendführers gezeigt. Ich hoffe aber dringend, daß auch diese ihrer Pflicht noch genügen und die Werbung verantwortungsbewußt durchführen werden.

Die Standortführer melden sofort, was für Material sie für die Werbung noch brauchen (Einkaufsgutscheine, Unternehmungsbögen, Anträge für die NSB usw.). Wo ein Junge noch in den letzten Kurs möchte, der am 20. Juli beginnt, ist er sofort uns zu melden.

Jungmädchen-Gruppe II, Kreis Neuenbürg

Dazu gehören folgende Standorte: Enzklösterle, Sprockenhans, Wildbad, Calmbach, Döfen, Schönbühl, Langenbrand, Schwarzenberg, Oberlengenhardt, Bielsberg, Rajenbach, Jännen. Mit der Führung wurde Ruth Pfau, Wildbad, Wilhelmstraße 56, beauftragt.

derungen am Donnerstag in den Streik getreten. Die Streikbewegung umfaßt nicht nur die Umgebung der Hauptstadt, sondern auch Teil der Staaten Mexiko, Guerrero, Hidalgo, Michoacan, Morelos, Puebla und Veracruz. Die Gesellschaft beantragte beim Arbeitsamt, den Streik für ungesetzlich zu erklären, worüber heute entschieden werden soll. Die mexikanische Hauptstadt war in der Donnerstagnacht in völliges Dunkel gehüllt, lediglich in einiger Häuserblöcke, die eigenen Strom erzeugen, brannte Licht. Auch die Straßenbeleuchtung war zu fast 90 Prozent außer Betrieb. Die Zeitungen konnten infolge des Streikes nicht erscheinen, mit Ausnahme des Blattes „Excelsior“, das über eine eigene Kraftanlage verfügt. Weiße Teile der Hauptstadt sind ohne Wasser. Die Mehrzahl der Hospitäler müssen Kerzen und Petroleumlampen verwenden, und die Nachfrage nach diesen Gegenständen ist riesig. Die Straßenbahnen stehen in langen Reihen stromlos auf den Straßen. Zur Verhütung von Sabotage wurde Militär eingesetzt. Wann der Streik beendet wird, ist noch nicht abzusehen, da Arbeitgeber und Arbeitnehmer sich unnahegebig zeigen.

Gehorben

Calw: David Fint, Lokomotivführer a. D.

Gasthof z. Grünen Baum

Am Sonntag, den 19. Juli ab 1/9 Uhr

Bunter Tanz-Abend

unter Mitwirkung der Tanz-Revue Claire Erikson.

Bestehend aus Tanz, Gesang, Humor. U. a.: Claire Eriksons weltberühmter, klassischer, orientalischer Schlangentanz.

In den Pausen Tanz für das Publikum. Eintrittspreis 40 Pfennig.

Das Ergebnis der Betriebsrechnung für 1934 sowie der Hauptvoranschlag für 1936

sind, den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend, eine Woche lang, vom 20. bis 27. Juli 1936, in unseren Geschäftsräumen in Station Teinach zur Einsicht aufgelegt.

Station Teinach, den 15. Juli 1936.

Gemeindeverband Elektrizitätswerk Teinach-Station (G.E.T.)

Suche einen kräftigen, aus guter Familie stammenden

Lehrling

der das Metzgerhandwerk erlernen will. Derselbe kann auch evtl. schon 1 Jahr gelernt haben.

Karl Fr. v. Metzgermeister, Enzklösterle.



NSG. „Kraft durch Freude“

Deute abend 8.30 Uhr

Abschieds-Abend

für unsere Halle aus dem Gau Düsselhof im Saal des Gasthof zum „Grünen Baum“

Dieser ergibt freundl. Einladung



Spar am rechten Fleck kauf nur Gläser WECK

WECK nochmals billiger!

Immer auf das Garantiezeichen Erdbeermarken Weck achten.

Prospekte kostenlos! Anerkannte Verkaufsstelle

bei Chr. Burghard jr.

Altensteig.



Koch- u. Bratgeschirre

alle gängbaren Größen und Sorten in Guß, Emaille u. Stahl Aluminium, sowie

Messingpfannen empfiehlt bestens

Karl Henssler sen.

Verhandlung beim Postamt

Altensteig.

Altensteig.

Altensteig.

Altensteig.

Altensteig.

Altensteig.

Altensteig.

Altensteig.

Altensteig.

Salz- Pergamentpapier

empfiehlt die

Buchhandlung Laut

Altensteig

Kirchl. Nachrichten.

Ev. Gottesdienst.

19. Juli, 8 1/2 Uhr Christenlehre für Söhne. 9 1/2 Uhr Predigt, Lied 292. Opfer für Kirchenbau Neuwirthehaus. 10 1/2 Uhr Rimbekirche. 8 Uhr Gemeinschaftsstunde. Dienstag Hausangestelltenabend (ausnahmsweise). Donnerstag: Singkreis.

Methodistengemeinde.

Sonntag 1/10 Uhr, Pfingst 1/11 Uhr Sonntagsschule. Abendgottesdienst fällt aus. Mittwoch 1/9 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Kath. Gottesdienst.

Sonntag, 19. Juli: 8 1/2 Uhr

Egenhausen, 17. Juli 1936.

Todes-Anzeige



Diese Nacht ist unsre liebe Mutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin

Kathrine Kopp

geb. Walz, Witwe

nach langem Leiden im Alter von 55 Jahren von ihrem Herrn heimgerufen worden.

Die trauernden Kinder.

Beerdigung Sonntag nachmittag 1/2 Uhr.

Johannisbeeren Heidelbeeren Stachelbeeren Brombeeren usw.

ergeben vortreffliche Beerenweine, wenn man zum Gären die bewährte OMA-Reinheide verwendet.

OMA-Reinheide sind erhältlich in Flaschen von 50 Pfg. an, gute Rezepte und Auskunft umsonst.

Drog. Schlumberger

Ansichtskarten von Altensteig

und Umgebung in großer Auswahl sowie

Photo-Mappen

empfiehlt die Buchhandlung Laut Altensteig

